

Berliner Europa-Dialog
„1968 - Ein europäisches Jahr?“
19. Juni 2018 in der Freien Universität Berlin

Am 19. Juni 2018 fand der 9. Berliner Europa-Dialog zum Thema „1968 - Ein europäisches Jahr?“ im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin statt. Neben den Studierenden und weiteren Interessierten im Saal wurden auch zahlreiche Personen über den Live-Stream erreicht.

Auf dem Podium diskutierten **Prof. em. Dr. Hans-Joachim Funke**, 1968 Sprecher der studentischen Fachschaft des Otto-Suhr-Instituts für Politikwissenschaft, Professor für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin, **Prof. em. Dr. Birgit Mahnkopf**, Professorin für Europäische Gesellschaftspolitik, HWR Berlin, **Prof. em. Dr. Peter Brandt**, Professor für Geschichte der Europäischen Moderne, Fernuniversität Hagen, und **Vincent Venus**, Communications Manager, Das Progressive Zentrum. **Prof. Dr. Tanja A. Börzel**, Leiterin der Arbeitsstelle Europäische Integration, Freie Universität Berlin, moderierte die Diskussion.

Nachdem Prof. Dr. Tanja A. Börzel die ReferentInnen vorgestellt hatte, fragte sie einleitend nach der europäischen Dimension des Jahres 1968. Prof. em. Dr. Hans-Joachim Funke bestätigte, dass es sich um eine europäische Protestbewegung gehandelt habe, die durch die Kritik am Autoritarismus in Form des zivilen Ungehorsams gekennzeichnet gewesen sei. Die europäische und US-amerikanische Mobilisierung gegen den Vietnamkrieg bezeichnete er als einen „Kernpunkt“ dessen. Die Beteiligten der Bewegung dachten nicht eurozentristisch, sondern behandelten transnationale Themen, wie das Vorgehen Frankreichs in Algerien, die Rolle der USA in Vietnam und den Imperialismus in Lateinamerika. Auf die Frage der Moderatorin, was die deutsche Interpretation von 1968 sei, erläuterte Prof. em. Dr. Hans-Joachim Funke, dass die Konsequenz des Nationalismus das „spezifisch Deutsche“ des Jahres 1968 ausgemacht habe.

Prof. em. Dr. Birgit Mahnkopf vertrat die Auffassung, dass die Kontextualisierung von 1968 als „ein europäisches Jahr“ eurozentristisch sei und die transnationale, weltweite „Parallelität der Revolte“ dieses Jahr ausmache. Sie erklärte, dass das Aufbegehren nach Selbstbestimmung nicht nur unter Studierenden stattfand, sondern dass sich Studierende und ArbeiterInnen annäherten. Es gab eine selektive Kooperation zwischen den Bewegungen verschiedener Länder, denn „Europa war ein anderes Europa“, in dem andere Sprachen, Kulturen, Grenzen und geographische Distanzen Barrieren darstellten. Prof. em. Dr. Birgit Mahnkopf berichtete, dass eine alltägliche Solidarität und Geselligkeit charakteristisch für diese selektiven Kooperationen waren und diese Eigenschaften solcher Formate heute nicht mehr vorhanden seien.

Prof. em. Dr. Peter Brandt bezeichnete die Bewegung ebenfalls als eine transnationale bzw. internationale und machte das konkret an internationalen Demonstrationen wie dem Internationalen Vietnamkongress 1968 in Berlin fest. Die Verbindung zwischen den Studierenden in Europa sei jedoch enger als die zwischen den Kontinenten gewesen.

Schließlich kamen die Podiumsgäste auf die Folgen der Ereignisse des Jahres 1968 zu sprechen. Prof. em. Dr. Birgit Mahnkopf erläuterte, dass die Protestbewegungen zu einer Liberalisierung und Anerkennung von individuellen Rechten geführt habe. Die sozialen

Rechte, wie die Formulierung der Klassenfrage, anzusprechen sei jedoch ein Tabu in der Gesellschaft. Vincent Venus stellte die Frage, wie man aus den damaligen Erfahrungen des Jahres 1968 im Umgang mit dem Nationalsozialismus lernen könne. Prof. em. Dr. Hans-Joachim Funke bestätigte, dass es heutzutage autoritäre Tendenzen gäbe. Einerseits habe er die Erfahrung gemacht, dass rechtsextremistischen Kräften eine glaubwürdige Alternative gegeben werden müsse, und es andererseits weniger eine Aufarbeitung des Nationalsozialismus gegeben habe, sondern eher einen Generationenwechsel, der eine Veränderung im Denken bewirkt hätte.

Die Veranstaltung wurde kooperativ organisiert vom Dokumentationszentrum Vereinte Nationen – Europäische Union der Freien Universität Berlin, dem Europäischen Informationszentrum Berlin (Träger: Deutsche Gesellschaft e. V.), sowie der Europa-Union Berlin e. V..